№ 93. Freitag, den 19. April 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der Schauplatz der Schiffskatastrophe von Apia.

Das betrübende Schiffsunglück bei Apia, woselbst in dem Orkan am 16. März 6 Kriegsschiffe und 8 Handelsschiffe strandeten und zum Theil ganz untergingen, wobei weit über hundert Menschen den Tod in den Wellen fanden, hat naturgemäß die Blicke auf den Hafen gelenkt, in welchem sich diese außergewöhnliche Katastrophe vollzogen hat. Wir sind nun in der Lage, unseren Lesern beistehend eine Skizze des Hafens von Apia nach den neuesten aus den Jahren 1885—87 stammenden Vermessungen zu bieten. Es sei beiläufig bemerkt, daß an diesen Vermessungen auch der jetzt in Apia untergegangene Kreuzer „Adler" der kaiserlich deutschen Marine Theil genommen.



Der Hafen von Apia befindet sich an der Nordküste der Insel Upolu, der zweitgrößten Insel der Samoa-Gruppe, und ist in weitem Bogen schutzlos nach Norden geöffnet. Er bietet den im Hafen ankernden Schiffen gegen Winde aus nördlicher Richtung so gut wie gar keinen Schutz und gestattet namentlich dem Seegang von Norden aus ungehinderten Zutritt. Scheinbar sehr breit und geräumig, wird die eigentliche Hafenfläche doch auf einen sehr kleinen Theil durch Untiefen, Riffe und Korallenbänke eingeengt, so daß nur ein beschränkter Ankerplatz für Schiffe verbleibt. Die Ostseite des Hafens (auf unserer Karte rechts) wird in einer Länge von ca. 1000 Metern durch die vortretende Halbinsel Matautu begrenzt, die südliche Seite des Hafens, den eigentlichen Strand von Apia bildend, ist ca. 1200 Meter lang, während an seiner Westseite fast molenartig die schmale Halbinsel Mulinuu in einer Länge von ca. 2500 Metern in nordwestlicher Richtung vorspringt. Auf dieser Halbinsel, auf deren Spitze sich der sogenannte Königssitz Tamasese's befindet, sind die im Gefecht bei Vailele am 18. Dezember 1888 gefallenen deutschen Marinemannschaften begraben.

Die Ausdehnung und Gestalt der dem ganzen Hafenufer überall vorgelagerten Korallenbänke sind aus unserer Karte deutlich ersichtlich. Sie verengen den Hafen bei Matautu auf ca. 400 Meter, und ein vom Apia-Strande vorspringendes Riff im inneren Hafen theilt diesen noch in 2 ungleiche Theile, und endet in einer scharfen Spitze, dem Kap Horn. Aus unserer Karte ist ersichtlich, daß einige schmale Bootseinfahrten die Korallenriffe durchbrechen, ebenso sind die beiden Hauptlandungsstellen im Innern des Hafens zu bemerken. Die Tiefe des Hafens wechselt von 2—10 Meter, sie nimmt nach Norden hin bedeutend zu. Die Korallenriffe jedoch liegen mit ihrer Oberfläche ungefähr gerade im Wasserspiegel, sind bei Niedrigwasser trocken, und verursachen bei Sturm und Hochwasser eine außerordentlich schwere Brandung. Im Südosten des Hafens, zwischen Apia und Matautu, fehlen die Korallenriffe, dafür ist dem Ufer hier eine terassenförmig zum Meeresgrunde abfallende Sandbank vorgelagert, wie aus unserer Karte auch deutlich ersichtlich.

Was die meteorologischen Verhältnisse der Samoagruppe anlangt, so wird dieselbe in dieser Jahreszeit verschiedentlich von heftigen Wirbelstürmen, Cyklonen, heimgesucht, welche bekanntlich in den Tropen eine außerordentliche Stärke erreichen. Die die Insel Upolu erreichenden Stürme beginnen meist mit heftigen Winden aus Osten, die über Norden nach Westen bis Südwest herumgehen, also mit ihrer ganzen Macht in den ungeschützten Hafen hineinblasen. Solcher Art scheint auch der Sturm resp. Orkan gewesen zu sein, der die Schiffskatastrophe am 16. März herbeiführte. Damals lagen sechs Kriegsschiffe, die deutsche Kreuzerkorvette Olga, Kreuzer Adler und Kanonenboot Eber, die amerikan. Nipsic, Vandalia und Trenton, sowie eine Anzahl von Handelsschiffen im Hafen vor Anker. Sämmtliche sechs Kriegsschiffe sowie acht Handelsschiffe strandeten, Nipsic und Olga haben wieder flottgemacht werden können, da sie auf Sand gestrandet waren! Die anderen Schiffe gingen unter, weil sie von den Wogen gegen die Korallenriffe geschleudert wurden, an diesen zerschellten und dann versanken. Denn unmittelbar an den Rändern der Korallenriffe dehnt sich so tiefes Wasser (vergl. die Tiefenzahlen in unserer Karte), daß Schiffe, die am Riff leck werden, versinken können. Gegen die Gewalt des Orkans vermag die Haltbarkeit von Ankern und Ketten nichts auszurichten, zumal da derselbe hier direkt in den ungeschützten Hafen hineinweht. Wenn die Schiffe ihre Maschinen unter Volldampf gehabt hätten, wären sie vielleicht dadurch zu retten gewesen, daß sie in die offene See gingen; aber während des Sturms war das Verlassen des Apia-Hafens durch die Enge zwischen den Korallenriffen ein Wagstück von fast gar keiner Aussicht auf Gelingen. Die englische Korvette „Calliope" hat den Hafen noch eben mit genauer Noth im Beginn des Sturmes verlassen können, weil sie am weitesten nach draußen vor Anker lag und ihre volle Dampfkraft zur Verfügung hatte. Die übrigen gescheiterten und verlorenen Schiffe lagen im inneren östlichen Hafen, dicht bei Apia, wo sie ihr grausiges Schicksal nach schwerem, tapfer bestandenem Kampfe ereilte.

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

15.) (Fortsetzung.)

Fünfzehntes Kapitel.

Brian Halfday's Erklärung.

Einige Minuten später ward Brian Halfday gemeldet, und als das Mädchen wieder das Zimmer verlassen, fragte Dorcas, welche so lange nachdenklich dagesessen:

„Sie sagen, Miß Westbrook, das Buch gehörte nicht Ihnen? Wessen war es denn?"

„Ihres Großvaters, Dorcas — Ihres Großvaters Bank-Kassenbuch!"

„Meines Großvaters? Ich habe nie ein solches Buch in seinem Besitz gesehen, ich begreife dann nicht, wie Brian bei seinem Anblick so zornig werden konnte."

Jetzt ward die Thür geöffnet; mit gewohntem raschen Schritt trat Brian Halfday ein, und der Kranken die Hand reichend, sagte er:

„Es freut mich, Sie genesen und wohl zu sehen, Miß Westbrook!"

„Ich danke Ihnen," erwiderte Mabel, zaghaft ihre Hand in die seine legend, denn dies war das erste Zusammentreffen nach dem verhängnißvollen Ereignisse.

„Und wie geht es Dir, Dorcas?" fügte der Angekommene, sich an seine Schwester wendend, ihre Stirn mit seinen Lippen berührend, hinzu.

„Gut, ich danke Dir," antwortete diese in kaltem, ruhigem Tone.

„Du wirst es mir nicht übel deuten, Dorcas," fuhr er fort, „wenn ich Dich ersuche, auf eine Viertelstunde das Zimmer zu verlassen, das heißt, wenn Miß Westbrook sich schon kräftig genug fühlt, Geschäftsangelegenheiten mit mir zu besprechen," fügte er, gegen diese gewandt, hinzu.

„Ich wüßte nicht, welche Geschäftsangelegenheiten und möchte auch Dorcas hier behalten — —" begann Mabel, hielt jedoch inne, als er ein pergamentgebundenes Buch zeigte, welches er aus der Tasche hervorgenommen, dabei finster fragend:

„So fürchten Sie mich noch immer und mißtrauen mir?"

„Nein, aber ich wüßte nicht, weshalb nicht auch Dorcas Theil an der Erklärung haben sollte, welche ich Ihnen machen möchte!"

„Die Zeit, wo Dorcas an der Erklärung Theil nehmen wird, kommt noch," erwiderte er in seiner schroffen Weise, „bis dahin aber, Miß Westbrook, wird sie uns verlassen — um ihret- wie um meinetwillen verlassen!"

Weder Mabel noch Dorcas verstanden ihn, Letztere aber erhob sich und verließ das Zimmer, ohne daß ihre Beschützerin sie zurückzuhalten wagte. Als sie gegangen, nahm er neben Miß Westbrook Platz, blickte sie ernst und forschend an, während seine Züge Zweifel, Bewunderung und Besorgniß ausdrückten, und sagte dann:

„Sie sind edel und großmüthig, Miß Westbrook, dennoch haben Sie sehr unrecht gehandelt — —"

„Ja, es ist möglich, daß ich unrecht gehandelt," erwiderte Mabel fast kleinlaut, „ehe aber Sie mir Vorwürfe machen — —"

„Es ist dies nicht im Entferntesten meine Absicht!"

„Ich habe vorschnell gehandelt! — in meinem Eifer die Vergangenheit gut zu machen, habe ich Adam Halfday getödtet," sprach Mabel mit einem Schaudern. „Ich dachte nicht an sein Alter, seine Schwäche, ich wußte, daß ihm Unrecht geschehen — —"

„Gott, nicht Sie, Miß Westbrook, nahm ihn aus diesem Leben," war Brian Halfday's ernste Antwort. „Seit Jahren schon waren wir auf seinen schnellen und plötzlichen Tod vorbereitet!"

„Deshalb also warnten Sie und Dorcas mich vor der Mittheilung! — Weshalb aber sprachen Sie nicht deutlicher? Sie hätten mir alle Gewissensbisse und alle Reue erspart!"

„Ich hatte viele Gründe, Sie von meinem Großvater fern zu halten und hätte sonst gewiß nicht, wie ich nur aus Furcht vor Ihnen gethan, ihn von St. Lazarus entfernt!"

„Sprechen Sie endlich deutlich und halten Sie mich nicht länger mit Räthseln hin!" bat Mabel ernst und eindringlich.

„Ich bin sogar verpflichtet, Ihnen alles zu sagen," antwortete Brian Halfday. „Und glücklicher Weise genügen dazu einige wenige Worte, die zugleich Ihnen Freude und Beruhigung bringen werden!"

„Wie wäre das möglich?"

„Haben Sie nicht Adam Halfday die Summe von zwanzigtausend Pfund mitgebracht, als eine Art Ersatzgeld für das was er in Geschäftsverbindung mit Ihrem Großvater verloren?"

„Ja!"

„Und wer sollte diese Verluste verschuldet haben?"

„Mein Vater, Caspar Westbrook, der vor seinem Tode sein Verbrechen gestanden!"

„Dann hatte er vor seinem Tode den Verstand verloren!"

„Was meinen Sie? Was bedeuten Ihre Worte?" rief Mabel hastig und ihn überrascht anblickend.

„Daß Ihr Vater niemals die damalige Firma Halfday und Westbrook beraubt, und er und mein Vater die Schande eines Verbrechens getragen, welches sie nie begangen. Es ist dies eine sehr traurige Wahrheit, die ich meines Stolzes wegen gern noch eine Weile für mich behalten, doch wollten Sie das nicht zugeben. Sie kamen nach Penton, traten mir in den Weg und darauf muß eine offene Erklärung folgen. Und diese gebe ich Ihnen jetzt, indem ich Ihnen sage, daß Adam Halfday der Verbrecher gewesen!"

„Adam Halfday!" wiederholte Mabel, kaum im Stande, das Gehörte zu glauben.

„Ja, Miß Westbrook, denn ich habe die Geschichte des Betruges und der Fälschung in allen Einzelheiten durchforscht, und nach allen Richtungen hin verfolgt, bis die Schuld jenes Elenden, der nun in dem weißen Hause dort als Leiche liegt, klar zutage kam. Er hat kniefällig meine Verzeihung angefleht, so viel Schmach und Schuld auf das Leben meines Vaters gehäuft zu haben, allein ich habe sie

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April.

— Der Kaiser ist am Dienstag Abend gegen 10 Uhr aus Wilhelmshaven in Berlin eingetroffen.

— Die Kaiserin Friedrich bewohnt in Homburg mit den Prinzessinnen-Töchtern die Gemächer des Schlosses nach der Dorotheenstraße hin. Auf dem Schlosse hat eine Abtheilung des in Homburg garnisonirenden Bataillons unter dem Kommando eines Feldwebels die Wache bezogen. Vom Schlosse herab weht die umflorte Kaiserstandarte. Die Kaiserin begab sich bereits Montag Vormittag mittels Wagen nach Schloß Friedrichshof bei Cronberg.

— Zum Befinden des württembergischen Königspaares meldet der „Staatsanzeiger für Württemberg": Ihre Majestäten waren in letzter Zeit abwechselnd in Folge von Erkältungen genöthigt, sich besondere Schonung aufzuerlegen.

— Aus Stuttgart wird gemeldet: „Der Kaiser wird am 25. Juni Vormittags zu den Festlichkeiten, welche anläßlich des Regierungsjubiläums des Königs in der schwäbischen Hauptstadt veranstaltet werden, hier eintreffen. Auch die Besuche des Königs von Sachsen, des Prinzregenten von Baiern, des Großherzogs von Baden und einiger anderen Fürsten gelten als gesichert."

— Der „Bureaudirektor beim Reichstage", Herr Geheimer Rechnungsrath Knack, ist nach dem „Reichsanzeiger" zum „Direktor beim Reichstage" ernannt worden. Die veränderte Bezeichnung war bereits im neuen Reichstagsetat gebraucht worden.

— Der Bundesrath hat vor einigen Tagen einen Beschluß gefaßt, der weniger Beachtung gefunden hat, als er verdiente. Er hat nämlich die in der Session von 1887/88 beschlossene Resolution des Reichstages auf Vorlegung eines Gesetzes über eine durchgreifende Ermäßigung der Gerichtskosten und eine Revision der Gebührenordnung für Rechtsanwälte abgelehnt. Diese Resolution war mit sehr großer Mehrheit gefaßt worden; sie war auch nur eine Wiederholung früherer Reichstagsbeschlüsse und entspricht berechtigten Klagen und Beschwerden, die seit langen Jahren in weiten Volkskreisen laut geworden sind. Um so bedauerlicher ist diese einfache Abweisung des Wunsches durch den Bundesrath. Daß der letztere zu seinem Beschluß anderhalb Jahre gebraucht hat, ist auch eine auffallende Erscheinung. Die Forderung nach einer Ermäßigung der Justizkosten wird aber darum nicht aus der Welt geschafft sein.

— Die „Post" erklärt es heute in einem offiziösen Artikel für wahrscheinlich, daß für dieses Jahr die Erhaltung des Friedens gesichert sei.

— In Bezug auf eine Schadenersatzklage der „Volkszeitung" gegen den Polizeipräsidenten entnehmen wir einer sachverständigen Darstellung der „Magdeburgischen Zeitung" folgendes: Läßt sich Seitens der Zeitung ein finanziell und zahlenmäßig zu berechnender Schaden nachweisen, so dürfte eine Schadenersatzklage gegen den Berliner Polizeipräsidenten wohl von Erfolg sein. Maßgebend sei § 6 des Gesetzes vom 11. Mai 1842, in dem es heißt: „Wird eine polizeiliche Verfügung im Wege der Beschwerde als gesetzwidrig und unzuläßig aufgehoben, so bleiben dem Betheiligten seine Gerechtsame nach den allgemeinen Bestimmungen über die Vertretungsverbindlichkeiten der Beamten vorbehalten." Würde gegen eine zivilrechtliche Klage der Konflikt erhoben, so müßte das Oberverwaltungsgericht zu dem Resultat gelangen, daß es sich hier um dasjenige handelt, was den Konflikt ausschließt und denselben als unbegründet erscheinen läßt. Die Vorschriften über die Vertretungsverbindlichkeit der Beamten sind enthalten im Allgemeinen Landrecht Theil 2 Titel 10 §§ 127—145; dieselben bestehen unverändert fort und enthalten reiches Material für die vorliegende Frage.

— Zu der Stöckerfrage schreibt die „Kreuzzeitung" in einem „discite moniti" überschriebenen Artikel: „Diese herrliche christlich-monarchische Bewegung soll nun unter der Herrschaft des Kartells nicht mehr geduldet werden, ebensowenig wie der Kampf gegen das Ueberwuchern des Judenthums, weil die Nationalliberalen es so wollen. Den Konservativen werden endlich die Augen darüber aufgehen, wohin die schöne innere Entwickelung uns führen soll, und daß unter den von der „Köln. Ztg." verurtheilten engherzigen, gehässigen und reaktionären Grundsätzen nichts anderes zu verstehen ist, als die christlich-monarchischen Grundsätze, welche die konservative Partei mit voller Ueberzeugung bisher vertreten hat. Ob die konservative Partei noch den Muth haben wird, sich gegen eine solche Vergewaltigung zur Wehr zu setzen; ob sie die Kraft noch finden wird, diese ihre alten Grundsätze wenn nöthig auch gegen den Druck des Kanzlers zu vertheidigen — wir wissen es nicht; hohe Zeit zur selbstständigen Sammlung ist es jedenfalls. Das aber wissen wir, daß die von der „Köln. Ztg." gekennzeichnete schöne innere Entwickelung unaufhaltsam dazu führen muß, daß die Massen irre werden an Thron und Altar und daß der christliche monarchische Sinn, den die christlich-soziale Bewegung in ihnen wachgerufen hat, dem Andringen der sozialdemokratischen Agitation nicht länger wird Widerstand leisten können. Gott bessere es! Wir haben ohne Menschenfurcht unsere Pflicht gethan." Es giebt wirklich zu denken, wenn Blätter vom Schlage der „Kreuzzeitung", dieses frommen Junkesblattes, sich erlauben dürfen, ungestraft eine solche Sprache zu führen.

— Die „Freisinnige Zeitung" hat zwölf Gründe gegen das Altersversorgungsgesetz zusammengestellt und veröffentlicht. Die Artikel werden auch in einem Flugblatt versandt gegen geringe Entschädigung. Das paßt den Reaktionären nicht, so widmet die „Post" diesem Vorkommniß einen Leitartikel, in dem sie über die „starken Anstrengungen" klagt, welche die Freisinnigen gegen das Gesetz machen. Dabei kommt der Artikel selbst nicht über die dürftige Logik hinaus, daß, weil die freisinnige Partei gegen das Gesetz sei, ein richtiger Kartellbruder dafür sein müsse.

— Die Reichsbeschwerde-Kommission hat auch noch das Verbot einer weiteren Druckschrift in ihrer letzten Sitzung am 9. April aufgehoben, einer Nummer der periodischen Druckschrift „Der Grundstein".

— In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung des Direktionsraths der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wurde der Reichstagsabgeordnete Graf Hoensbroech als Mitglied des Direktionsraths an Stelle des ausscheidenden Mitgliedes Schröder-Berlin gewählt, ferner wurde Konsul Vohsen zum Direktor statt des Dr. Peters gewählt. Es wurden Statutenänderungen beschlossen. Von Seiten der Regierung waren anwesend die Geheimräthe Krauel und Kayser und von der Seehandlung v. Boetticher.

— Unsere Kolonien wollen durchaus nicht gedeihen. Selbst in Kamerun sieht es trübe aus. So berichteten englische Blätter vor einem Monat über einen unglücklichen Kampf, den die Besatzung der „Hyäne" gelegentlich einer Expedition gegen Küstenstämme geführt hatte. Jetzt bestätigt das Kanzlerblatt diese Vorgänge, die Deutschen haben sich unter großen Schwierigkeiten zurückziehen müssen, ein Matrose wurde getödtet, 2 Offiziere sind schwer verwundet. Die Folge von diesem Rückzuge ist die, daß der Aufstand sich immer mehr ausbreitet.

— Ueber den Aufstand in Deutsch-Ostafrika erhält die „Straßb. Post" einen Bericht aus Sansibar vom 27. März, welcher auf Grund von Mittheilungen der in der Gefangenschaft der Araber gewesenen katholischen Missionare von Pugu zu folgenden Ergebnissen kommt: 1. Daß es ein Krieg um Handelsinteressen, für die Araber ein Kampf ums Dasein ist. 2. Daß durch die Blokade allein die Sache nur verschlimmert ist. 3. Daß es nicht unmöglich sein würde, dem Kriege durch Geld ein Ende zu machen, denn die Noth im Lager der Aufständischen ist beständig im Wachsen. Aber dann würde natürlich der Kampf bei jeder Gelegenheit von neuem entbrennen können. 4. Daß Buschiri ein ganz anderer Mann ist, als man in Europa glaubt. Er ist keineswegs der blutdürstige Räuber, der raubt, sengt und plündert, was ihm in die Finger kommt. Er ist ein Mann, der mit uns einen ehrlichen Kampf führt, ein Mann der für einen Araber wahre noble Gesinnungen zeigt. Wenn man hier hört, daß in Deutschland Gelder auf den Kopf Buschiris gesetzt werden, dann lacht man einfach darüber, d. h. wir wollen hoffen, daß sich unsere Schutztruppe diese 10 000 Mk. (so viel sollen ja wohl gezeichnet sein) verdienen und Buschiri fangen, ihn aber ja nicht tödten wird. Wir werden den Mann später noch sehr gut gebrauchen können.

Ausland.

Petersburg, 17. April. Vor einigen Tagen ging ein Gerücht durch die Tagesblätter, wonach ein geheimnißvoller Reisender hier festgenommen sein sollte. Er sei von Nihilisten in England gedungen gewesen und habe auf dem Wege über Schweden und Finnland hierher den Nihilisten geheime Instruktionen überbracht. Der Versuch, ihn zu erschlagen, sei hier gemacht worden u. s. w. Nun klärt sich diese Geschichte auf. Es handelte sich nicht etwa um Einschmuggelung nihilistischer Mordwerkzeuge, sondern in den Pelz des Engländers war falsches russisches Papiergeld eingenäht. Der Ueberbringer ist der Polizei in die Hände gefallen; nach der einen Lesart befindet er sich noch in Haft, nach der andern ist er über die Grenze geschoben, da seine Unschuld erwiesen war. Desgleichen wurde vor einiger Zeit ein Engländer polizeilich abgeschoben, welcher der Polizei anbot, ihr für 10 000 Rubel ein nihilistisches Komplott verrathen zu wollen, sich aber dann als ein Schwindler mit großer unbezahlter Hotelrechnung erwies.

Wien, 16. April. Der Schah von Persien hat am Sonnabend Teheran verlassen und seine europäische Reise angetreten. Am 12. Mai wird er die russische Grenze erreichen, wo feierlicher Empfang stattfindet, und Ende Mai in Petersburg eintreffen, um dort bis Mitte Juni zu verbleiben. Nachher will der Schah nach Berlin reisen, sodann Holland, Belgien, England und Frankreich besuchen, um im September in Wien einzutreffen. Im Herbst erfolgt über Kaukasien die Heimreise.

Bukarest, 17. April. Der „Monitorul" veröffentlicht folgende Kabinetsordre: „Die zahlreichen Adressen, welche die durch die endgiltige Regelung der Thronfolge erzielte Festigung der Dynastie des Königs begrüßen, erfüllten den König mit Dank. Das zwischen Volk und König herrschende Vertrauen wird die Stärke des Vaterlandes ausmachen. Diese Zeichen der Ergebenheit beweisen die loyale Gesinnung und die Bürgertugenden der Nation, welche auf der Höhe ihres kriegerischen Muthes stehen." — Das Königspaar beauftragte Catargin, seinen lebhaften Dank für die Kundgebungen auszudrücken. Durch diese Kundgebung ist dem Gerücht wiedersprochen, daß die Regierung eine deutsch- bezw. osterreichisch-feindliche und russisch-freundliche Politik einschlagen wolle, wodurch zwischen Herrscher und Volk eine Mißstimmung eingetreten sei.

Mailand, 17. April. Die Nachricht, daß die Firma Friedrich Krupp in Essen sich an den Eisenwerken in Terni geschäftlich betheiligen werde, bestätigt sich. Die Firma Krupp, die seitens der italienischen Regierung wiederum einen bedeutenden Auftrag auf Geschütze erhalten hat, beabsichtigt im Verein mit dem Eisenwerke zunächst die Errichtung einer Geschützgießerei in großem Maßstabe.

Luxemburg, 17. April. Die „Neue fr. Presse" erhält von hier einen interessanten Bericht über die Uebernahme der Regentschaft durch den Herzog von Nassau. Man hoffte, daß durch die Ansprache des Regenten Befürchtungen zerstreut werden würden, welche sich bei einem großen Theile des Volkes durch einen an und für sich ganz geringfügigen, bei der Bevölkerung aber zu höchster Bedeutung gelangten Gegenstand erhoben hatten. Dieser Gegenstand war die — Spitze des Helmes, den der Herzog-Regent bei seinem Einzuge trug. Die Bevölkerung wußte nicht, daß es die alte nassau'sche Uniform war, welche der Herzog-Regent trug, man hielt den Helm mit seiner Spitze für eine preußische Pickelhaube, und der Anblick dieses Helms wirkte wie ein kalter Wasserstrahl. In der ganzen Stadt wurde am Nachmittag und Abend nur von der preußischen Pickelhaube des Herzogs gesprochen, und es gab darüber in den Kafees, wenn Jemand zu widersprechen wagte, sehr erregte Auseinandersetzungen. Heute ist man allgemein eines Bessern belehrt, Jedermann ist jetzt davon überzeugt, daß die „Pickelhaube" ein alter nassau'scher Helm war, der nur eine große Aehnlichkeit mit jener so sehr gefürchteten Kopfbedeckung hat, und so hat man sich denu jetzt, nachdem auch der Regent in der Kammer eine Ansprache gehalten hat, die den Erwartungen aller Luxemburger entsprochen hat, vollständig zufrieden gegeben.

Paris, 17. April. Der Sensationsprozeß, welcher die öffentliche Meinung Frankreichs in Athem hält, scheint nach den neuesten Mittheilungen einen über alle Voraussetzung großen Umfang annehmen zu wollen, wenn sich bestätigt, daß neuerdings 60 Haftbefehle ausgestellt

---

ihm verweigert, denn ich konnte ihm das nicht verzeihen!"

„So hart sind Sie gewesen!" fragte Mabel während er in heftiger Erregung im Zimmer auf- und abging.

„Ja, denn er hat nie die That bereut, seine Reue galt allein dem Gelde, welches bald genug verschwendet war. Er besaß keine Tugend und hat nie im Leben einen Gedanken für andere gehabt. Dies mag seine Grabschrift sein, wenn es jemand einfallen sollte, Adam Halfday eine solche zu setzen!"

„Aber die Nachricht, welche zu meinem Großvater gelangte — meines Vaters Geständniß —"

„Lassen Sie uns dem nicht weiter nachforschen", antwortete Brian, „denn das sind elende Schliche, die wahrscheinlich sehr leicht auf die Schlauheit und List eines alten Mannes zurückzuführen wären. Jedenfalls war er nicht würdig, von Ihnen mit vollen Händen und Vertrauen im Herzen aufgesucht zu werden. Ich hätte Ihnen gerne diese Begegnung erspart, allein es war nicht in meiner Macht, denn Sie konnten zu mir kein Vertrauen fassen!"

„Sie hätten auch mir vertrauen können", erwiderte ihm Mabel.

„Ich hätte dann ihm mein Wort brechen müssen, nachdem ich ihm versprochen, seiner letzten Tage zu schonen. Später —"

„Was hätten Sie später gethan?"

„Die noch lebenden Mitglieder der Familie Westbrook in Amerika aufgesucht, und ihnen die Wahrheit mitgetheilt!"

„Eine seltsame Wahrheit, die mein ganzes Leben beeinflussen wird", antwortete Mabel ernst und nachdenklich. „Hat die Welt nie den Betrug und die Fälschung erfahren?"

„Das Geheimniß wurde aus leicht erklärlichen Gründen, des Kredites, nicht der Ehre wegen, streng gehütet", entgegnete Brian in verächtlichem Ton.

„Mag er es bleiben! Von denen, die es berührte, ist außer mir niemand mehr am Leben", sprach Mabel mit bewegter Stimme, was Brian Halfday nicht entging, denn er hielt in seiner Wanderung inne und sagte in milderem Ton als bisher:

„Obgleich ich so kurz wie möglich gewesen, habe ich ohne Zweifel mehr als Ihnen zuträglich war, Sie aufgeregt —"

„Nein, nein", entgegnete sie schnell, „Sie sind sehr gütig gewesen, mir endlich alles mitzutheilen!"

„Ich bin nur ehrlich gewesen und habe damit meine Schuldigkeit gethan. Nun bleiben mir noch die Geschäfte übrig, doch denke ich, wir wollen sie lieber bis morgen hinausschieben!"

„Ich möchte lieber heute hören, was Sie mir noch zu sagen haben!"

„Ueberschätzen Sie auch Ihre Kräfte nicht?"

„Nein, ich fühle mich stark genug!"

„Und bin ich nicht mehr der erklärte Feind, dessen Pläne Sie mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln durchkreuzen wollen?" fragte er mit einem Lächeln, das einen Augenblick sein bleiches Antlitz überflog.

Mabel erröthete, denn sie erinnerte sich der Worte, die sie in St. Lazarus, im Hause seines Großvaters, zu ihm gesprochen, erwiderte aber in festem Ton:

„Mr. Halfday, Sie haben mich nicht länger als Ihre Feindin zu betrachten!"

„Miß Westbrook", antwortete er ihr mit tiefer, bewegter Stimme, „ich hoffe, es wird, wenn auch erst nach längerer Zeit, der Tag kommen, wo Sie mir das Recht zugestehen, mich ihren Freund zu nennen. Dazu aber müssen Sie mich verstehen lernen — —"

„Dies wird mir schon jetzt nicht mehr schwer werden."

„Sie täuschen sich, denn ich bin ein harter, anspruchsvoller, stolzer und argwöhnischer Mann, und mit diesen Eigenschaften ist es bis jetzt noch jedem schwer geworden, mich wirklich zu verstehen. Dies aber ist nicht die Geschäftssache, die wir besprechen wollten, wir haben Geld-Angelegenheiten zu bereden, Miß Westbrook, für Sie, wie für andere im Leben die wichtigsten Geschäftssachen!"

Sechzehntes Kapitel.

Eine Geldfrage.

Die letzten Worte waren wiederum in einem härteren, schärferen Ton gesprochen, und als Mabel Brian Halfday ins Gesicht blickte, sah sie, daß das Lächeln aus demselben verschwunden war, und einem gedankenvollen, ja strengen Ausdruck Platz gemacht hatte. Mit Geschäfts- und Geldangelegenheiten vertraut, konnte sie sich sagen was folgen werde, wollte dies jedoch nicht verrathen, sondern fragte:

„Handelt es sich hier um eine sehr ernste Sache?"

„Ohne Zweifel", entgegnete er auf die erste Seite des nun geöffneten Bank-Kassenbuchs deutend, „denn aus dem, was hier gesetzlich geschrieben steht, werden Ihnen wie uns noch Sorgen und Kämpfe aller Art erwachsen!"

„Das bedaure ich von ganzem Herzen!"

„Wissen Sie auch was Sie gethan haben?"

„Ja, ich habe, wie mein Großvater es mir befohlen, in der Bank von Penton und auf den Namen Halfday zwanzigtausend Pfund eingezahlt."

„Welche Sie als eine Schuld bezeichneten?"

„Ja!"

„Da die Namen bekannt, wurden wohl nicht viele weitere Fragen an Sie gerichtet?"

„Nur einige, wie ich mich genau entsinne!"

„Wie denken Sie nun, soll das Geld in Ihre Hände zurückgelangen, denn das muß es", sagte mit großer Entschiedenheit der junge Mann. „Die Westbrooks schulden den Halfdays nichts, wir aber müssen suchen, das Geld zurückzuerstatten, um das Sie der alte Adam Halfday betrogen!"

„O, ich bitte Sie, geben Sie doch diesen Gedanken auf, Mr. Halfday", bat dringend das junge Mädchen. „Lassen Sie uns keine weiteren Verwicklungen herbeiführen, jetzt wo endlich einmal alles vorüber ist!"

„Mir scheint, die Sache wird erst verwickelt", entgegnete er in schroffem Ton.

„Ich verlange keine Genugthuung, und bin allein von uns übrig geblieben", erwiderte Mabel. „Welchen Schaden hat auch genau genommen, Adam Halfday angerichtet? Sein Verbrechen trieb meinen Großvater nach Amerika zu gehen, wo er ein reicher Mann ward — ich kann und will also von einem Ersatz des Geldes nichts weiter hören!"

(Fortsetzung folgt.)

worden seien. Allem Anscheine nach scheint die Untersuchung sich neben der Patriotenliga und den Boulangisten im engeren Sinne nun auch gegen die bonapartistische Propaganda kehren zu wollen.

London, 15. April. Auf eine wunderbare Weise wurde der Ingenieur des Dampfers „Gulf of Trinidad", Battye, gerettet. Auf der Fahrt von Iquique nach Europa wurde er in einer dunklen, stürmischen Nacht über Bord gespült. Da man es auf dem Schiffe bemerkte, so warf man ihm einen Rettungsgürtel nach und hielt den Dampfer an. Battye erreichte auch wirklich den Gürtel. Da das Schiff aber eine weite Strecke vorwärts gekommen war, ehe es stillstand, so war natürlich jeder Versuch, den über Bord Gefallenen aufzufinden, hoffnungslos und der Ingenieur erblickte auch bald nichts mehr von dem Schiffe. Drei volle Tage lang hielt er sich unter der tropischen Sonne, in beständiger Gefahr, von den Haifischen verschlungen zu werden, entsetzlichen Hunger und Durst leidend, über Wasser. Am Abend des dritten Tages segelte eine norwegische Barke dicht an dem in der See Treibenden vorbei und nahm ihn auf. Battye war völlig erschöpft und in bewußtlosem Zustand. Dank der menschenfreundlichen Pflege des norwegischen Kapitäns erholte er sich jedoch bald wieder. Jetzt befindet er sich im skandinavischen Seemannsheim in London.

Provinzielles.

ü **Ottlotschin,** 17. April. Die hiesige Niederung steht bereits länger als 3 Wochen unter Wasser und es ist nicht abzusehen, wann die Beackerung der Felder wird stattfinden können. Einige Gebäude sind sehr schadhaft geworden. Herr Huhn läßt, wie im vorigen Jahre, einen Dampfer zweimal wöchentlich, und zwar an den Markttagen, zwischen Thorn und Ottlotschin kursiren. Der Dampfer legt auf seiner Fahrt auch bei den Ortschaften Schillno, Zlotterie u. a. an. Die Bewohner haben dadurch eine bequeme Gelegenheit, mit ihren Erzeugnissen gegen geringe Entschädigung nach Thorn und wieder zurückzufahren.

× **Gollub,** 17. April. Ende vergangener Woche versuchte ein Schmuggler ein werthvolles Stück Stofftuch, das er auf seinen Rücken geschnallt hatte, nach Rußland zu schmuggeln. Der Mann nahm seinen Weg durch die Drewenz. Er muß angetrunken gewesen sein, denn er verlor nicht nur die Waare im Wasser, sondern hätte auch das Leben eingebüßt, wenn Hilfe nicht zur Stelle gewesen wäre. — Die hiesigen Gemeindesteuern haben um ein Bedeutendes erhöht werden müssen, das hat mehrere unserer besser gestellten Bürger veranlaßt, ihre Besitzthümer zu veräußern und Gollub zu verlassen. Zu befürchten steht, daß diese Bürger noch Nachahmer finden werden. — Der hiesige Vorschuß-Verein hält am 24. d. Mts. im Arendt'schen Lokale eine Hauptversammlung ab.

Dirschau, 17. April. Gestern passirte, wie die „Dirsch. Ztg." schreibt, mit dem Zuge Berlin-Königsberg eine angeblich in Zürich nihilistischer Umtriebe halber verhaftete russische Sprachlehrerin unseren Bahnhof, um den russischen Behörden in Wirballen übergeben zu werden. Sie soll verdächtig sein, mit dem in Zürich geplanten Bomben-Attentat im Zusammenhange zu stehen.

Neidenburg, 17. April. In der gestrigen Generalversammlung des Vorschußvereins wurde die Dividende auf 7½ Prozent festgesetzt.

Danzig, 17. April. Für die Errichtung eines Volks-Brausebades hat unsere Stadtverordneten-Versammlung die geforderten Mittel bewilligt.

Danzig, 17. April. In Folge von Vorstellungen der Kaufmannschaft und des Magistrats wegen Abwendung der dem Danziger Hafen durch die Situation bei Neufähr drohenden Gefahr hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bereits den Geh. Baurath Herrn Dresel aus Berlin hierher gesandt, um in Gemeinschaft mit beigeordneten Technikern die Sachlage zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten. — Bei Plehnendorf und Neufähr sind die Verhältnisse nach der „Dzg. Ztg." unverändert. Die Strömung ist noch immer so stark, daß die vor der Schleuse angelangten Kähne aus Polen ohne energische Hilfe die Schleuse nicht zu gewinnen vermögen. Die Strombau-Verwaltung hat nun bereitwilligst einen ihrer stärksten Eisbrecher zur Verfügung gestellt, um die Kähne der Schleuse zuzuführen. Bei Bohnsack haben in der letzten Nacht wieder so bedeutende Uferabrisse stattgefunden, daß abermals ein Haus in die Gefahr gerathen ist, fortgerissen zu werden. Auch beim Ellernbusch ist die Situation noch immer so bedrohlich, daß ohne Unterbrechung Tag und Nacht Faschinen, Steine 2c. versenkt werden müssen.

Marienburg, 17. April. Der Jagdausflug des Kaisers nach Prökelwitz wird erst am 31. Mai erfolgen.

Baldenburg, 17. April. Am vergangenen Sonntag wurde der zum hiesigen Pfarrer gewählte und vom Königlichen Konsistorium bestätigte Herr Sakowski aus Osterode durch den Superintendenten Herrn Rübsamen aus Mockrau (Kreis Konitz) feierlichst in sein Amt eingeführt. (N. W. M.)

Osterode, 17. April. Das Rittergut Grünfelde, Herrn Wittkowski gehörig, ist von dem letzteren an Herrn Bärwald für 246,000 M. verkauft worden. (N. W. M.)

Heydekrug, 17. April. Bei uns treibt der Aberglaube noch immer die schönsten Blüthen, wobei namentlich religiöse Verirrungen eine gewichtige Rolle spielen. So sah man am Palmsonntage große Schaaren unserer evangelischen Bevölkerung, ausgestattet mit Bündeln von Wachholderzweigen, der katholischen Kirche in Skibben zueilen, um dieselben mit Weihwasser besprengen zu lassen. Durch diese Prozedur sichern sich die abergläubischen Leute ein Mittel, dessen Heilkraft gegen viele Krankheiten bei Menschen und Thieren zur Anwendung kommt. (K. H. Z.)

Strelno, 17. April. Die Ueberschwemmung hat in dem Dorfe Großsee Menschenleben gefordert. Dort stürzte Nachts ein aus Backsteinen erbautes Einwohnerhaus zusammen, wodurch zwei Kinder erschlagen wurden.

Posen, 17. April. In Betreff der Aufhebung der Rayonbeschränkungen ist vom Kriegsministerium folgende ausführlichere Verfügung hierher per Draht übermittelt worden: Auf den Wallfronten der Stadtbefestigung von Posen von der Bogdanka bis zum Zentralbahnhof werden die hier bestehenden Einschränkungen des bisherigen ersten Festungsrayons in der Weise ermäßigt, daß in jenen angegebenen Grenzen auch innerhalb des ersten Rayons fortan nach den für den zweiten Rayon maßgebenden Bestimmungen gebaut werden darf.

Posen, 17. April. Vom 1. Januar bis 31. März d. J. sind rund 14 000 Morgen aus polnischen Händen in den Besitz der Ansiedelungskommission übergegangen. Aus der Gegend von Herford (Westfalen) treffen, der „Schles. Ztg." zufolge, demnächst wieder etwa 25 Ansiedler im Alter von 28—34 Jahren in Posen ein, um sich auf den Ansiedelungsgütern niederzulassen; sie bringen zumeist 10 000 bis 12 000 Mk. Baarvermögen mit. Die große Kette der deutschen Ansiedelungsdörfer im Kreise Gnesen (Swiniary, Swiniarki, Michalcza, Ulanowo, Jaroczewo u. s. w.) ist von Ueberschwemmungen vollständig unberührt geblieben. Aus den Ueberschwemmungsgebieten wandern zahlreiche Polen aus. Uebrigens war die Auswanderung aus der Provinz schon in den letzten Jahren eine sehr große. 1887 sind 9258 Personen, 1888 nahezu 11 000 Personen nach Amerika übergesiedelt. Dazu kommt noch die sehr bedeutende Zahl der sogenannten „Sachsengänger".

Lokales.

Thorn, den 18. April.

— [Ehejubiläumsmedaille.] Die von Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta gestiftete Ehejubiläumsmedaille für würdige Ehepaare, die ihre goldene Hochzeit feiern, kam nach dem Ableben des Kaisers nicht mehr zur Verleihung. Wie die „Ostpr. Ztg." erfahren haben will, hat unser jetziger Kaiser kürzlich die Anordnung getroffen, daß die Medaille von jetzt ab wieder an Jubel-Ehepaare verliehen werden darf.

— [Personalien.] Fornacon, Militäranwärter, Militärgerichts-Aktuar auf Probe in Thorn, endgültig angestellt.

— [Mahnung zur Versicherung gegen Brand- und Hagelschäden.] Die Prüfung der durch Verluste infolge Brandunglücks und Hagelschadens veranlaßten Anträge auf Erlaß der Klassensteuer hat zu der Erwägung geführt, daß die Verhältnisse der Beschädigten sich gegen früher insoweit wesentlich geändert haben, als inzwischen zahlreiche Versicherungs-Gesellschaften entstanden sind, welche den Steuerpflichtigen Gelegenheit darbieten, dergleichen Verluste von sich abzuwenden, dergestalt, daß diejenigen unter denselben, welche es versäumt haben, von der ihnen gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen, sich die ihnen hieraus erwachsenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben haben. Da die Veranlagungsbehörden angewiesen worden sind, in Zukunft eintretende Brand- und Hagelschäden weder bei der Veranlagung, noch bei den Reklamations- und Rekurs-Begutachtungen als Gründe für die Ermäßigung der Klassensteuer zu betrachten, so seien alle Steuerpflichtigen hiermit auf die Nothwendigkeit angemessener Versicherungen aufmerksam gemacht, welche in ihrem eigenen, dringenden Interesse liegen.

— [Wechselproteste bei Postaufträgen.] Zur Sicherheit der rechtzeitigen Aufnahme des Wechselprotestes bei Postaufträgen mit dem Vermerk „Sofort zum Protest" sind vom Reichspostamt mehrere neue Bestimmungen getroffen worden. Dieselben beziehen sich auf deutliche Angabe der Vermerke „Einschreiben" und „Postauftrag zum Protest" auf der Adresse des Briefumschlags seitens der Postanstalt, sowie des Fälligkeitstages, ferner darauf, daß solche Einschreibebriefe stets sofort zu bestellen sind, auch wenn der Empfänger sich zum Abholen bereit erklärt, und sie enthalten endlich Vorschriften über die Weitergabe der Aufträge an Gerichtsvollzieher des nächstliegenden Ortes für den Fall der Nichtanwesenheit des Empfängers.

— [Grenzverkehr.] In Folge eines von einem Myslowitzer Geschäftsmanne an den General Gurko zu Warschau gerichteten, von einer Anzahl österreichischer Arbeiter unterzeichneten Petition bezüglich Ertheilung der Genehmigung zum Ueberschreiten der Grenze auf Halbpässe ist, wie dem „Oberschl. Anz." geschrieben wird, auf telegraphischem Wege an die Zollkammer zu Modrzewo die Weisung ergangen, die betreffenden Arbeiter nach wie vor mit österreichischen Halbpässen versehen die Grenze passiren zu lassen. Für Myslowitz ist dies im Verkehrs- und Geschäftsinteresse von größter Wichtigkeit, und es hat bereits eine Menge Arbeiter die Grenze passirt.

— [Einlegung eines vierten Zuges auf der Strecke Marienwerder-Marienburg.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in Folge der im Monat Februar d. J. von den Anwohnern der Weichselstädtebahn an ihn gerichteten Bitte die Einlegung eines vierten Zuges vom 1. Juni ab genehmigt, indeß vorläufig nur bezüglich der Strecke Marienwerder-Marienburg.

— [Der Verschönerungs-Verein] hält Sonnabend, den 20. d. Mts., Vormittags 12 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer des Rathhauses eine Hauptversammlung ab, zu der die Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen sind. Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes und Arbeiten des Vereins.

— [Das Grundwasser,] aus dem früheren Stadtgraben herrührend, verbreitet sich immer mehr. Schon gestern war es in die Kellereien des Rathhauses eingedrungen, in den Zimmern des Restaurants im Rathhauskeller spritzte das Wasser zwischen den Dielen empor, wenn Jemand auf eine derselben trat. Dort gelang es, nachdem viele Stunden emsig gepumpt war, dem Uebelstande einigermaßen Einhalt zu thun; die Besitzer der Privatgrundstücke, in denen sich das Grundwasser zeigt, haben vorläufig den Kampf gegen dasselbe aufgegeben, je mehr gepumpt wird, desto größere Wassermassen dringen durch das Erdreich nach. — Mit den Arbeiten zur Abwendung der jetzt bestehenden Uebelstände ist seitens der Stadt begonnen. In der Nähe der früheren altstädtischen Mühle arbeiten einige Mann seit gestern; auf etwa 10 Fuß Länge war heute Mittag der im vergangenen Jahre gelegte, durch Holzbretter hergestellte Kanal blosgelegt, auf einer weiteren etwa 20 Fuß betragenden Strecke waren Stäbe ausgesteckt, die den Gang des Kanals anzeigten. Wie stark der Wasserdruck im Kanal ist, kann selbst der Laie erkennen, mit Gewalt bricht sich das Wasser durch den jetzigen hölzernen Kanal Bahn. — Der neue Kanal soll aus Röhren hergestellt werden, hoffentlich wird bei Auswahl derselben dem vorhandenen Wasserdrucke Rechnung getragen werden. Unbedingt nothwendig ist es aber, daß die Arbeiten nach Möglichkeit gefördert werden.

— [Gesperrt] ist bis auf Weiteres der Weg von Staw nach Battlewo wegen der durch das Hochwasser zerstörten Brücke.

— [Ein Wochenmarkt] hat heute stattgefunden, des morgigen großen Festtages wegen hat der Freitagsmarkt auf heute verlegt werden müssen. Bei reicher Zufuhr war ziemlich lebhafter Verkehr. Die Hausfrauen besorgten die Einkäufe für die Feiertage, die Preise waren recht hoch. Es kostete: Butter 1,20, Eier (Mandel) 0,60—0,70, Stroh 3,00, Heu 3,25 M. der Zentner, Hechte 0,60, Barsche 0,50, Schleie 0,60, Bressen 0,50, Zander 0,90, kleine Fische 0,30 M. das Pfund, der Kopf Salat 0,05, das Bund Schnittlauch 0,05, das Bund Radieschen 0,08 M. — Kartoffeln waren in guter Qualität so reichlich zum Verkauf gestellt, daß der Preis für den Zentner dieser Frucht von 2,50 auf 2,00 M. herabging.

— [Gefunden] ein anscheinend goldenes, schwarz emaillirtes Armband auf Bromberger Vorstadt, ein kleiner Schlüssel auf der Neustadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Seit gestern Abend fällt hier das Wasser, seit heute früh ziemlich schnell. Wasserstand Mittags 1 Uhr 5,70 Mtr. — Da aus Warschau anhaltend fallendes Wasser gemeldet wird und die Witterung eine günstigere geworden ist, darf man wohl annehmen, daß innerhalb kurzer Zeit normale Verhältnisse eintreten werden. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Kujawiak". Das Schiff ist auf der Schichau'schen Werft in Elbing einer Reparatur unterzogen und wird wie früher auch in diesem Jahre den Personenverkehr zwischen Warschau und Wloclawek vermitteln.

Kleine Chronik.

* Für die neue Hoftracht beginnen die Offiziösen nunmehr empfehlende Artikel zu bringen. Wie wir der „Post" entnehmen, handelt es sich auch nicht bloß um eine neue Hoftracht für die Unterkleider vom Knie abwärts, sondern um den Ersatz auch des schwarzen Fracks durch eine besondere Hoftracht. Denn, so bemerkt der Offiziöse der „Post", der schwarze Frack und das lange Beinkleid sind in unseren modernen Prachtsälen inmitten kostbarer Tapeten, farbenprächtiger Bilder, in der Fluth elektrischen Lichtes, in dem Schimmer und Glanz der Damentoiletten, der glänzenden Militär- und selbst Ziviluniformen nüchterne, dürftige, ja sogar die Wirkung jener abschwächende Erscheinungen." Nach dieser Auffassung würden also bei Hoffesten die Menschen künftig in erster Reihe als Dekorationsstücke zur Hervorbringung eines gewissen Farbeneffektes in Betracht kommen, in ähnlicher Weise, wie auch bei gewissen Vorstellungen der Oper oder im Viktoriatheater namentlich bei Balletaufführungen die Kostümirung in harmonischer Uebereinstimmung gehalten wird mit den Tapeten und mit dem elektrischen Licht. Bisher sind doch etwas andere und höhere Vorstellungen von Hoffestlichkeiten im Volke vorhanden gewesen, als sie sich in diesem Artikel der „Post" wiederspiegeln. Der offiziöse Korrespondent schließt: „Wie sich das Hofkleid in spe gestalten wird, das entzieht sich vorläufig unserer Kenntniß, umsomehr, als die Erwägungen — im besten Falle Vorschläge — wie man hört, sich noch im Stadium der Vorbereitung befinden."

* Der Prozeß gegen den Scharfrichter Krauts wird der „Post" zufolge bereits während der nächsten Schwurgerichtsperiode am Landgericht II. verhandelt werden, da Krauts geständig ist. Die Anklage lautet auf Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. April.

Fonds: fest.		17. April
Russische Banknoten	217 05	216,80
Warschau 8 Tage	216,80	216,45
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104,00	104,10
Pr. 4% Consols	106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%	64.50	64,70
do. Liquid. Pfandbriefe	58,00	58,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	102,30	102,20
Oesterr. Banknoten	169 90	170,15
Diskonto-Comm.-Antheile	236,60	236,25
Weizen: gelb April-Mai	184,00	185,20
September-Oktober	186.20	186,50
Loco in New-York	87¼	87¼
Roggen: loco	144,00	144,00
April-Mai	143.70	144,20
Juni-Juli	145 20	145,00
September-Oktober	147 20	147,20
Rüböl: April-Mai	54,30	55,00
September-Oktober	50,30	50,80
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	54,30	54,30
do. mit 70 M. do.	34,50	34,50
April-Mai 70er	33 70	33,70
Aug.-Sep. 70er	34,90	35,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	55,50	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	35,50	„	—,—	„
April	—,—	„	55.25	„	—,—	„
„	—,—	„	35,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 17. April.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 120/1 Pfd. 172 M., hellbunt 124 Pfd. 182 M., hochbunt 130 Pfd. 189 M., Sommer- 120/1 Pfd. 166 M., 125/6 Pfd. 172 M., poln. Transit gutbunt 124/5 Pfd. 135 M., russ. Transit bunt 116/7 Pfd. 120 M., hellbunt 123 Pfd. 135 M.

Roggen. Kleines Angebot. Bezahlt inländ. 115 Pfd. 143 M., russischer Transit 125/6 Pfd. 93 M., 114 Pfd. 86 M.

Gerste russische 102—109 Pfd. 82—98 M. bez., Futter- 78 M. bez.

Hafer inländ. 137 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum Seeexport, 3,85—3,90 M. bez.

Rohzucker schwächer, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 20,50 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
17.	2 hp.	750.6	+ 5 2	NW	2	10	
	9 hp.	751.4	+ 2.4	C		6	
18.	7 ha.	753.2	+ 0.2	NW	1	0	

Wasserstand am 18. April, Nachm. 1 Uhr: 5,70 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 18. April. Die „Norddeutsche" meldet: Der Kaiser ernannte für die Samoakonferenz zu Bevollmächtigten des Deutschen Reichs Staatsminister Grafen Bismarck, Geheimrath Holstein, Geheimrath Kramel. Dasselbe Blatt hört, die Konferenz werde am 29. d. M. zusammentreten.

Warschau, 18. April. Wasserstand 3,09 Mtr., Wasser fällt.

Heute früh 3/4 6 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein theurer Gatte, unser geliebter Vater, der Maschinenbauer

Simon Kowalski

im 61. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Kl.-Mocker, den 18. April 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am ersten Osterfeiertag, Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhaus Klein-Mocker Nr. 574 aus statt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 814 die Firma **Moritz Joseph** in Culmsee und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Joseph** daselbst eingetragen worden.

Thorn den 15. April 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg. Die Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines Bahnmeister-Bureaus, für 2 Bahnmeister auf Bahnhof Graudenz sollen unter Zugrundelegung der bei preußischen Staatsbahnen gültigen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Termin hierzu am **30. April, Vormittags 11 Uhr**, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei an die Eisenbahn-Bauinspection Graudenz 1 einzureichen sind. Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Nehdenerstraße 6a zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mark, welcher Betrag bei Baarsendung durch die Post um 10 Pf. Bestellgeld sich erhöht, zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **Graudenz**, den 15. April 1889. **Der Regierungs-Baumeister. Gette.**

Das frühere Sechting'sche **Grundstück, Gr. Mocker Nr. 427**, welches mir angehört, bin ich willens, im Ganzen oder parzellenweise **zu verkaufen**. Die Gärten eignen sich zu 4 Bauplätzen. Die Bauplätze sowie Wohnhaus können einzeln verkauft werden. Das Grundstück liegt an der Hauptstraße, gegenüber dem Gasthaus zur Ostbahn, dem Mocker'schen Bahnhof zu. Die Kaufbedingungen werden günstig gestellt. Lade Käufer zum Termin am **23. April, Nachmittags 2 Uhr** im Gasthaus zur Ostbahn Gr.-Mocker ein. **C. Jacobus**, Gastwirth, Gr.-Mocker.

Auf den Verkauf des **Grundstücks Rudak Nr. 38**, an der Fenske'schen Ziegelei, **mit 2 gr. schönen Wohnhäusern**, massiv, unter Ziegeldach, in dem einen hat längere Zeit die **Schankwirthschaft** bestanden, die leicht wieder zu erlangen ist, mit **schönem Obst- und Gemüsegarten**, für Gärtner vorzüglich geeignet und **mit vielen Baustellen**, mache besonders aufmerksam. **Verkaufsbedingungen sehr günstig, Hypothek rein.** **C. Pietrykowski**, G.-A., Thorn, Neustädt. Markt 255, II.

Durch Aufgabe des Geschäfts bietet sich dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend ein **vorzüglicher Gelegenheitskauf** in

Glas-, Porzellanwaaren, Rahmen, Spiegeln etc.

Die Waaren sind bedeutend im Preise herabgesetzt und werden zu den niedrigsten **und festen Preisen** verkauft werden.

Einrahmungen in hocheleganten Leisten werden, **um mit dem großen Vorrath zu räumen, billigst ausgeführt.**

S. Aron's Erben.

1500—1800 Mark zu vergeben. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Dr. Spranger'sche **Magentropfen** helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure**, sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung**. Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit und Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee**. à Fl. 60 Pfg.

Samen,

Klee rother, weisser, echte französische Luzerne, Sand-Luzerne, Thymotheum, echtes englisches, italienisches, französisches u. deutsches Raygras, Schafschwingel, Knaulgras, viele andere Arten Grassamen, Lupinen, Seradella, Spörgel, Mais, Rüben, Möhren, sowie echter russischer Kron-Säe-Leinsamen billigst bei

B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.
Illustrirtes Preisverzeichniss franco.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Die Aufnahme findet am Dienstag und Mittwoch, den 23. und 24. April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 11 statt. Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangs- bezw. Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1877 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Bürger-Töchterschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich **Mittwoch, den 24. d. M., von 8 1/2 Uhr an** im Zimmer Nr. 10 (Volksbibliothek) bereit. Impfschein und Taufschein (bei den Evangel.) sind vorzulegen. Bitte die Anmeldung **nicht** bis zum 1. Mai hinauszuschieben; es hat dies auf die Höhe des Schulgeldes **keinen** Einfluß.

Spill.

Elementar-Töchterschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen: **Mittwoch, den 24. d. Mts., von 9—1 Uhr** im Schulhause, Zimmer 5. Evangel. Kinder haben Taufschein, alle den Impfschein vorzulegen. **Samietz.**

Jacobs-Vorstadt-Schule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Dienstag, am 23. d. M., von 10—12 Uhr** im Klassenzimmer Nr. 1 statt.
Kinder evangelischer Konfession haben den Taufschein mitzubringen.
Thorn, am 16. April 1889.

Piatkowski.

Vom 19.—25. April ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Max Cohn, Thorn

empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Gardinenstangen à 1 Mk. und 1,25, Gardinenrosetten à Paar 50 Pf. Gardinenketten à Stück 50 Pf.**

Rouleaux in den schönsten Dessins, von 1,25 ab. **Zweideckelkörbe**, von 1,50 ab. **Portemonnaies, Porte-Tresores, Damentaschen, Ringtaschen, Schultornister, Schultaschen, Poesie- und Photographie-Albums, Schlipse und Cravatten, Regen- und Sonnenschirme, Löffel, Messer und Gabeln, Wasser-, Thee- und Weingläser, alles in guter tadelloser Waare, zu billigsten Engros-Preisen.**

Knaben-Anzüge in jeder Größe allerbilligst bei **Arnold Danziger.**

Königsberger Pferde-Loose

à 3 Mark,
Loosporto und Gewinnliste 33 Pfg.,
11 Loose 30 Mk.
Ziehung: **Unwiderruflich** am 15. Mai.
Hauptgewinne:
3 complette 4- und zweispännige
Equipagen
mit zusammen
35 edlen, ostpreuß. Pferden und 1095 massiver Silbergewinne bei nur 30,000 Loosen empfiehlt die **General-Agentur** von
Leo Wolff,
Königsberg Pr., Kantstraße Nr. 2.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Vorräthig bei den Herren
R. Weinmann.
C. Dombrowsky.

Ziegel II. Klasse noch vorräthig bei **Lüttmann**, Waldau.

500 Stück **hochstämmige Rosen**, eigener Zucht, kann zur Frühjahrspflanzung abgeben **Mocker**, im April 1889. **G. Kunde**, nahe dem Bahnhof.

Weisse und chocoladenfarbige Oefen in größter Auswahl offerirt billigst **Salo Bry.**

Zwei Knaben finden sogleich **Pension.** Wo? zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Schülern od. Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute Pension geboten in der Familie eines inactiven Offiziers. Anfr. i. d. Exp. d. Ztg. unter M. 750.

Ziegel-Fuhrleute finden Beschäftig. b. **Lüttmann**, Waldau.

Das größte Thorner Schuh- und Stiefel-Geschäft

von

R. HINZ,

459. Breite-Strasse 459.

empfiehlt sein **reich sortirtes Lager** in

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Stiefeletten und Gamaschen,

von den hocheleganteften bis zu den alltäglichsten Sachen sowie Ball- und Gesellschaftsschuhen,

in großer Auswahl, zu sehr soliden Preisen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden sauber und in längstens 24 Stunden ausgeführt.

Herren- und Knaben-Anzüge,

Einsegnungs-Anzüge,

Sommer-Paletots,

in größter Auswahl kauft man am billigsten bei
A. Lewin, Schneidermeister, Culmerstraße 346.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt für den Familienbedarf, Bureauzwecke etc.

LOHSE's Haushalt-Toilette-Fett-Seife

in **anerkannt prima** Waare, in Pack à 6 Stück = 500 Gr., parfümirt in 6 Gerüchen, à Pack 1 Mark.

Seit Einführung obiger Seife sind viele Nachahmungen in den Handel gebracht worden, wesshalb anzuempfehlen ist, die Originalpackung mit Fabrikmarke der Firma Gustav Lohse, Berlin zu verlangen.

Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfümerien und Droguerien etc.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung **von Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin**, Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Platten, Traufsteine, Rinnen, Stufen, Thor- u. Thürschwellen, Einfassungen, Gitterschwellen, Kreuzsockel, Gittersteine von Striegauer Granit hält stets auf Lager. **Alter Granit** wird zum **Umarbeiten** oder **in Kauf** genommen. Die Preise werden **billigst** berechnet.
Gustav Fliege,
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 53a.

Tuche & Buxkins,

Anzugstoffe,
Wagentuche, Wagenripse,
Unterkleider
in **Wolle** und **Baumwolle**
empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädt. Markt 302.

Teppichfranzen,

Möbelschnüre und Quasten, Gardinenhalter, Franzen zu Portieren in den **neuesten Farbenstellungen.**
A. Petersilge.

Carl Mallon,

Saamenhandlung,
Altstädt. Markt 302.

Zur Saat

offerire billigst:
Sommerroggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Lupinen etc.
Amand Müller, Culmerstr.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Ko.-Körbchen, frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur" in Triest. Zitronen**, 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Maltakartoffeln**, 5 Ko. **Mk. 2,50. Alles portofrei!**

Asthma heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten.
Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an F. Woldhaas, Dresden, Reissigerstrasse 4/II, gegenüber dem Kgl. Polizeibureau.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M.
übertrifft i. ihrer wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles** bish. dagewesene. Sie vertreibt unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc. à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

ff. Eßkartoffeln
empfiehlt
Amand Müller,
Culmerstraße.

Speisekartoffeln
(Blaue u. Schneeflocken),
Sauerkohl
bei **Fr. Wolski,**
im Hause des Herrn **Matthesius.**

Kartoffel.

Mehrere Tausend Centner Speisekartoffel werden zu kaufen gesucht. Proben mit Preisangabe erbeten.
Louis Less in Thorn, Bromb. Vorst. II.

Für groben Bauschutt

mit Ziegelbrocken zahle pro 2spännige Fuhre 60 Pfennig.
Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung.

Das Haus Brückenstr. 19 ist freihändig unter **günstigen Bedingungen zu verkaufen.**
Skowronski, Bromb. Vorstadt.

Eine Bäckerei

ist Baderstraße Nr. 59 per 1. October **zu vermiethen.** Näheres durch **S. Wiener**, Brückenstr. 38.

Ein Lehrling

kann sogleich oder zu Ostern eintreten bei **Herm. Broese,** Uhrmacher.

Einen Laufburschen

verlangt sofort **S. Hirschfeld.**

Eine sehr gut erhaltene, spurige **Doppelkalesche** und ein 8sitziger **leichter Kremser** ganz billig zu **verkaufen. Berlin,** Linkstr. 29 bei **Krautwurst.**

Neu-Culmer Vorstadt Nr. 63, ist in meinem neuerbauten, an der Straße gelegenen Hause **eine Wohnung,** 2 Zimm., Küche und Zubehör, von sofort zu **vermiethen.** Die Wohnung eignet sich vorzüglich zur Sommerwohnung.

1 Wohng. v. 6 Z. n. Zbh., 3. Etage, auf Wunsch auch getheilt, ist Brückenstr. 19 zu verm. **Skowronski,** Brombergerstr. I.

Altstädt. Markt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **ersten** Etage vom 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11—12 Uhr. **Moritz Leiser.**

1 **herrschaftl. Wohnung,** im **L. Danielowski**'schen Hause, 1. Etage, von sofort od. spät. **z. v. Roman,** Schillerstr. 415.

Altstadt Nr. 165 sind von **sofort** zwei große Wohnungen zu vermiethen.
E. R. Hirschberger.

Eine Familienwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, Fortzugs halber z. **vermiethen** Bäckerstraße 227, 1 Treppe, v.

Breitestraße 452 ist die 2. Etage, welche Herr Julian Henius bewohnte, vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres im Hutladen von A. Rosenthal & Co.

Möbl. Zimm., m. a. o. Pension, von gl. od. 1. Mai f. bill. z. v. Junkerstr. 251, III.

Ein möbl. Zimmer ist sofort zu vermiethen Culmerstraße 321.

Möblirte Zimmer, auch als Sommerwohnung, z. **vermiethen** Fischerstr. 129 b.

Möblirtes Parterre-Zimmer zu vermiethen Paulinerstraße Nr. 107.

Monats-Oper.

(Victoria-Saal.)
Sonntag, d. 21. April (1. Osterfeiertag):
Der Troubadour.
Montag, d. 22. April (2. Osterfeiertag):
Martha.
Dienstag, den 23. April:
Czar und Zimmermann.
Alles Nähere die Zettel.

Opern-Textbücher

bei **E. F. Schwartz.**

Wiener Cafee-Mocker

Montag, d. 22. April 1889
(Zweiten Osterfeiertag)
Großer Maskenscherz
verbunden mit großer Marzipan-Oster-eier-Verloosung. U. A. Auftr. der berühmt. Gesangs- u. Humoristen **Gebr. Mischingtown.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree pro Person 50 Pf.
Alles Uebrige die Plakate.
Das Comitee.



Hofer Bockbier,

täglich frisch vom Faß, empfiehlt
Max Krüger,
in Firma **B. Zeidler.**

Sämmtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaften Einbänden**, sowie sämmtliche Schreibutensilien, hält bestens empfohlen die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Särge



in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Ein **Kindermädchen** für den Nachm. von sofort **gesucht** Gerechtestr. 99, 2 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Charfreitag, den 19. April, Morgens 6 1/2 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, Herr Pfarrer Stachowitz.
Nach der Predigt: Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte für das städtische Armenhaus.

1. Osterfeiertag, den 21. April 1889.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

2. Osterfeiertag, den 22. April 1889.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
An beiden Feiertagen, Vor- und Nachmittags: Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

In der neust. evang. Kirche.

Charfreitag, den 19. April, Morgens 7 Uhr: Allgemeine Beichte und Communion. Herr Pfarrer Klebs.
Morgens 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien, Herr Pfarrer Klebs.
Vormitt. 9 1/4 Uhr: Hr. Pfarrer Andrießen.
Nachmitt. 3 Uhr: Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Vor- und Nachmittag Collecte für das städtische Armenhaus.
Die Abendandacht am Charfreitage fällt aus.

1. Osterfeiertag, den 21. April 1889.
Morgens 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vor- und Nachm. Kollekte für die hiesigen Klein-Kinder-Bewahranstalten.

2. Osterfeiertag, den 22. April 1889.
Morg. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vor- und Nachm. Kollekte für die hiesigen Klein-Kinder-Bewahranstalten.

In der evang.-luth. Kirche.

Charfreitag, den 19. April, Nachm. 3 Uhr: Herr Pastor Rehm.

1. Osterfeiertag, den 21. April 1889.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 4 Uhr: Herr Pastor Rehm.

2. Osterfeiertag, den 22. April 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 6 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Charfreitag, den 19. April: Früh 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gädke.

1. Osterfeiertag, den 21. April 1889.
Früh 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gädke.

2. Osterfeiertag, den 22. April 1889.
Früh 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Sonnabend Abend 6 Uhr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.